

Zeitschrift: Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

Herausgeber: Empirische Kulturwissenschaft Schweiz

Band: 12 (1908-1909)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen = Comptes rendus

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die übrigen Berufe und ihre Gebräuche.

1. Welche Berufe kommen auf dem Lande vor? Seit wann?
2. Handwerker: Meldung, Aufnahme, Abschied. — Gebräuche bei der Ausübung des Handwerks.
3. Jäger (einschliesslich Fallenstellen, Adlerfang und Wildern). —
4. Kristalsammler („Strahler“). — 5. Fischer. — 6. Fuhrleute. —
7. Nachtwächter. — 8. Küster, Sigrist. — 9. Ausrüster. — 10. Händler und Hausierer. — 11. Unehrliche oder lächerliche Berufe.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Franz Freiherr von Lipperheide, Spruchwörterbuch. Berlin (Exp. d. Spruchwörterbuches, Potsdamerstr. 38) 1906. VII + 1069 Seiten. Lex. 8°. Preis: Mk. 12.—.

Diese breit angelegte und von aussergewöhnlicher Belesenheit zeugende Konkordanz verfolgt, so weit wir die Belege übersehen können, zwei Ziele: sie will für's erste eine Gedächtnishilfe sein, indem sie geläufige Dichterstellen, Aussprüche oder Sprichwörter unter dem hervorspringendsten Wort anführt, und zweitens ist sie eine willkommene Sammlung für Mottos oder sonstige Zitate. Sie geht also weit über Büchmann oder Borchardt hinaus. Neu ist ja der Gedanke nicht: etwas ähnliches hat schon H. A. Berlepsch mit seiner „Konkordanz der poet. National-Literatur der Deutschen“ (1848) versucht, nur freilich ohne Beziehung des Sprichworts und ausserdeutscher Parallelzitate. Auch war sein Prinzip insofern etwas abweichend, als er mehr den Grundgehalt eines Zitates zum Stichwort machte und dann oft eine längere Stelle folgen liess, während Lippenheides Zitate meist ganz kurz sind, was dem praktischen Bedürfnis wohl mehr entspricht. Volkskundlichen Inhalt hat das Buch ausser den Sprichwörtern nicht. Trotzdem glaubten wir unsere Leser auf diese vortreffliche und bei ihrer Reihenhaltigkeit so billige Spruchsammlung hinweisen zu sollen.

E. Hoffmann-Krayer.

Dietrich Heinrich Kerler, Die Patronate der Heiligen. Ein alphabetisches Nachschlagebuch für Kirchen-, Kultur- und Kunsthistoriker, sowie für den praktischen Gebrauch des Geistlichen. Ulm (Heinrich Kerler) 1905. V + 498 Seiten 8°. Preis: Mk. 8.—.

Wir können dieses Buch als überaus praktisch Jedem empfehlen, der sich mit dem religiösen Denken des Volkes und der Volksmedizin beschäftigt. Der Verfasser hat alle ihm erreichbaren Patronate alphabetisch zusammengestellt: Kirchliches, Orden, Klöster, menschliche Eigenschaften, Zauberei, Wissenschaften, Kunst, Erziehung, Handwerk und Gewerbe, das öffentliche

Leben, Polizei, Landwirtschaft, Tiere, Pflanzen, Nahrungsmittel, Naturgewalten, Krankheiten, Körperteile, Lebensverhältnisse u. ä. m. Vorangestellt wird jeweilen das Stichwort; darauf folgt eine kurze Motivierung, das Kalenderdatum und der Heilige selbst; z. B. „**Färber**. Simon soll selbst das Färberhandwerk ausgeübt haben. — 28. Oktober. **Simon**, Apostel“, oder: „**Entbindung (für glückliche)**. Die hl. Notburga, aus schottischem Königsgeschlecht, gebar neun Kinder ohne Wehen. — 26. Jan. 9. Jahrhundert. **Notburga**, Witwe“. Literarische Nachweise sind überall weggelassen worden und zwar, da das Buch ausschliesslich praktische Zwecke verfolgt, mit Recht. Bibliographisches über die betr. Heiligen lässt sich in den Handbüchern (Pott-hast u. A.) ja leicht nachschlagen. Hier ist das Notwendige zu rascher Informierung vorhanden, zumal da ein Heiligen- und Orts-Register, sowie eine nach zusammengehörigen Gruppen geordnete Übersicht der Patronate die Benutzung erleichtert. Für eine zweite Auflage möchten wir den Wunsch aussprechen, dass auch die Attribute mehr Berücksichtigung fänden und in einem besondern Register zusammengestellt würden. Durch Vergrösserung des Satzbildes und Weglassung der Fettschrift könnte das Buch etwas handlicher gemacht werden.

E. Hoffmann-Krayer.

F. W. Hebel, Pfälzische Sagen. 2. Aufl. Mit 22 Bildern. Kaiserslautern (Eugen Crusius) 1906. XVI + 176 S. kl. 8°. Preis: geb. M. 2. —.

Das hübsch ausgestattete, handliche Büchlein bietet eine Zusammenfassung der bayerisch-rheinpfälzischen Sagen, teils auf gedruckten, teils auf mündlichen Quellen beruhend. Von ersteren werden Grimm, Schreiber, Schöppner, Panzer, Gärtner (uns unbekannt) und Schandtein genannt. Sollten nicht auch Baader u. Moris „Sagen der Pfalz“ Material enthalten? Die Anordnung ist geographisch. Das mag für den lokalen Gebrauch seine Berechtigung haben; im allgemeinen aber zieht der Sagenforscher die stoffliche Anordnung vor. In der vorliegenden Form, ohne alphabetisches Register, lässt sich das Buch nur durchlesen, nie aber nachschlagen. Gleichwohl ist die Sammlung eine durchaus gewissenhafte und leicht lesbare.

E. Hoffmann-Krayer

Othmar Meisinger, Wörterbuch der Rappenauer Mundart nebst einer Volkskunde von Rappenau. Dortmund (Fr. Wilh. Ruhfus) 1906. VIII + 235 S. 8°. Pr. M. 8. —. (Die Volkskunde gesondert: M. 1. 60).

Der Löwenanteil dieser gründlichen Arbeit fällt, wie schon der Titel sagt, dem Wörterbuch der Mundart von Rappenau zu, einem badischen Dorfe hart an der württembergischen Nordgrenze. Schon früher hat der Verfasser sich als ausgezeichneten Mundartforscher ausgewiesen durch seine Laut- und Flexionslehre der Rappenauer Mundart (Zeitschr. f. hochd. Mdaa. I, 172 ff.; II, 73 ff.) Nun hat er seine Forschungen durch eine ausführliche lexikographische Arbeit gekrönt. Dabei ist eine möglichste Vollständigkeit erstrebt worden. Ob das bei lokal eng begrenzten Mundarten wünschenswert ist, darüber kann man verschiedener Ansicht sein. Ref. würde die Auswahl des ausgesprochen Idiomatischen vorziehen. Es scheint

uns von untergeordnetem Wert, zu wissen, ob Wörter wie *Funke* „Funken“, *Futaraal*, „Futeral“, *liit* „Lied“, *møtal* „Metall“ usw. in der Mundart vorkommen oder wie sie dort ausgesprochen würden; denn das Lautliche gehört in die Grammatik. Trotzdem wird das Wörterbuch dem Lexikographen manches Beachtenswerte bieten, namentlich auch von der Seite des Rotwelschen.

Für uns kommen aber in erster Linie die mannigfachen Angaben über Volkskundliches in Betracht, die der I. Teil des Buches enthält. An der Spitze stehen Namen (Flur-, Familien- und Taufnamen, auch jüdische); es folgen Hausbau und Dorfanlage, Volkstracht, Nahrung, Gewerbe, Volkslieder nebst Vierzeilern und Kinderreimen, Ortsneckereien und Volkshumor, Sagen (sehr Weniges), Sitten und Bräuche (Geburt, Taufe, Erziehung, Hochzeit, Tod und Begräbnis), Aberglauben, Wetterregeln, das Jahr und die Feste.

Eine ergibige und sehr verdankenswerte Sammlung.

E. Hoffmann-Krayer.

Volkskunde im Breisgau. Herausgegeben vom Badischen Verein für Volkskunde durch Prof. Dr. Friedr. Pfaff. Freiburg i/Br. (J. Bielefeld) 1906. 189 S. 8°. Preis brosch. M. 3.—, geb. M. 4.—

Ein nach Form und Gehalt freundliches Büchlein, das der Bad. Verein für Volkskunde seinem nunmehr verstorbenen, auch von uns Schweizern so hochverehrten Landesherrn dargebracht hat. Auch die Mannigfaltigkeit des Inhalts ist dazu angetan, jedem, der dem Leben und Denken des Volkes Interesse entgegenbringt, etwas zu bieten. Der Herausgeber belehrt uns über die Ursprungssage der Zähringer und das alte Kraftspiel des Katzenstriegels, Ferd. Lamey über die Fastnachtsfeuer und das Scheibenwerfen in Bernau, O. Haffner bietet eine willkommene, 336 Stück umfassende Rätselsammlung aus Baden. Die beiden nächsten Artikel enthalten kleinere Volksliedersammlungen, teilweise mit Melodien: so 22 Soldatenlieder von K. Pecher und 13 Lieder aus dem Wiesentale der Heimat Hebels¹⁾ In das Gebiet der Wortgesichte schlägt Fr. Kluges Zusammenstellung von Zitaten mit „anheimeln“ (Wieland 1777 bis Seidel 1882).²⁾ Endlich bringt uns E. Eckhardt Nachrichten über alte Schauspiele aus dem Breisgau.

Druck und Ausstattung sind vorzüglich.

E. Hoffmann-Krayer.

Samuel Walt, Heimatkunde von Thal. Thal (Kanton St. Gallen), Selbstverlag, 1907. 128 Seiten 8°.

Die Broschüre ist in erster Linie für Volksschullehrer geschrieben. Vom

¹⁾ Nr. 13 „Niene ischs so schön un lustig“ ist das bekannte Widmer’sche Emmentaler Lied. — ²⁾ Die Stellen liessen sich gewiss leicht vermehren. Zufällig weiss ich eine beizufügen: Adam Maeder (1791—1872) in seinem Mülhauser Wörterbüchlein (Die letzten Zeiten von Mülhausen, 1876, S. 86): „heimele, åheimele, an die Heimat erinnern, sich wohl, wie in der Heimat, befinden.“

Allgemeinsten ausgehend und zum Lokalen vordringend, will sie zeigen, wie dem Schüler die Augen geöffnet werden können für das, was ihn alltäglich umgibt. Dass dabei auch Einiges für die Volkskunde abfällt, ist begreiflich. So wird S. 93 die Mundart erwähnt, S. 96 bringt einige Sagen, S. 96 Haus- und Wandspüche. Eigentliche Volkssitten dagegen sind nicht zur Behandlung gekommen. Sollten dieselben gänzlich verschwunden sein?

Jedenfalls ist das Büchlein mit seinen klaren, kräftigen Illustrationen eine treffliche Anleitung zur Pflege der Heimatkunde in den Volksschulen.

E. Hoffmann-Krayer.

Türkische Bibliothek. Herausg. v. Dr. Georg Jacob, ao. Prof. a. d. Univ. Erlangen. 2., 3., 4. u. 6. Bd. enthaltend: *Mehmed Tevfig, Ein Jahr in Konstantinopel*, 1., 4., 2. u. 3. Monat. Übersetzt von Dr. Theodor Menzel. Berlin (Mayer & Müller) 1905—1906. VII + 62, VIII + 64; 89; 140 S. 8° Preis: M. 1.80, 1.80, 2.20, 3.60.

Dieselbe. 7. Bd., enthaltend: *Ahmed Hikmet, Türkische Frauen*, übersetzt von Dr. Friedrich Schrader. Ib. 1907. IX + 64 Seiten. 8°. Preis: M. 2.—.

Die Idee, charakteristische Denkmäler der türkischen Literatur in zuverlässigen Übersetzungen und mit wissenschaftlichen Anmerkungen versehen, herauszugeben, wird nicht nur von den Freunden der Weltliteratur, sondern auch von den Ethnologen mit lebhafter Freude begrüßt werden. Von besonderm Interesse sind für Letztere die Erzählungen *Mehmed Tevfigs* (Bd. 1 u. 5 der T. B. sind uns noch nicht zu Gesicht gekommen), des Sohnes eines Kafewirts, der ungefähr vor 9 Jahren in ärmlichen Verhältnissen gestorben ist, und der uns mit alttürkischer Behaglichkeit und Breite Szenen aus dem türkischen Volksleben vor dem Eindringen der „Moderne“ vorführt: der II. Bd. schildert uns das Haremsleben und seine Unterhaltungen durch allerhand „Altweibermärchen“ (S. 27 ff. das Märchen von den ausgesetzten Königskindern), der III die Ramazannächte (Ramazan ist der heilige Fastenmonat, der 9. Monat des muhammedan. Mondjahrs), der IV. die „Helva“-Abendgesellschaften, gemütliche Vereinigungen in den Winternächten, ein- oder zweimal wöchentlich, wo man sich bei Speise¹⁾ und Trank durch Wortspiele und Erzählen von Schwänken ergötzte²⁾; der VI. Band endlich führt uns an einem berühmten Vergnügungsort der Bewohner Konstantinopels: die süsse Wasser von Europa.

Wer sich durch die Weitschweifigkeiten, das oft sprunghafte der Schilderung und das behagliche Wiedergeben von allerhand Nebensächlichkeiten nicht beirren lässt, dessen Interesse wird, gerade wegen der absoluten Ungezwungenheit und Wahrhaftigkeit der Darstellung auf's höchste gefesselt. Es ist eine ganz eigenartige Welt, in die wir hineintreten, und wen der Islam einmal in seinen Zauberbann gezogen hat, den lässt er nimmer los.

¹⁾ Darunter eben *Helva*. — ²⁾ Zum Schwank von den sieben Schwerhörigen vgl. noch die reiche Literatur in Georg Wickrams Werken ed. Bolte Bd. III (Publ. d. Lit. Ver. Nr. 229) S. 366.

(Man lese nur die begeisterten Schilderungen in Pierre Loti's Stambul-Romanen: *Aziyadé*, *Fantôme d'Orient* und *Désenchantées*). Aus Mehmed Tevfiqs Schriften tut sich ein Stück türkischer Volksseele vor uns auf, und wo sich Dunkelheiten zeigen, hilft der Übersetzer mit erläuternden und ethnologisch sehr gehaltvollen Anmerkungen nach.

Der VII. Band führt uns, im Gegensatz zu den oben erwähnten, mitten in die türkische „Moderne“ hinein, indem er drei Erzählungen eines noch jungen, erst 1870 geborenen Schriftstellers in trefflicher Übersetzung wiedergibt. Aber auch dieser Band enthält in Text und Anmerkungen eine Fülle volkskundlich bedeutsamen Stoffes, nicht zu gedenken der lehrreichen Gegenüberstellung der beiden Autoren.

Wer Alt- und Jung-Stambul in seiner Eigenart kennen lernen will, dem sei die Lektüre — oder wohl besser: das Studium — der Türkischen Bibliothek auf's Wärmste empfohlen. E. Hoffmann-Krayer.

O. Schrader, Sprachvergleichung und Urgeschichte. 3., neu bearbeitete Auflage. 2 Teile. Jena (Hermann Costenoble) 1906—1907. X + 236 und 559 Seiten. 8°. Preis: 8 + 29 M.

Schraders Werk auch unsrern Lesern zu empfehlen, erscheint uns eine Ehrenpflicht. Nicht, dass das bedeutende Buch die Empfehlung noch besonders nötig hätte; denn, wenn ein Werk von diesem Umfang und wissenschaftlichen Gehalt innerhalb 25 Jahren drei Auflagen erlebt hat, so spricht das deutlicher als alle Reklame. Aber es liegt neben dem reichen Wissen so viel ernstes Streben nach Wahrheit und Vervollkommenung in dem Buch, dass es uns aus diesen paläontologischen Grüften wie ein Lebenshauch entgegenweht. Dazu kommt die Übersichtlichkeit der Anordnung und die klare Sachlichkeit der Darstellung, die überall die goldene Mittelstrasse zu finden weiss zwischen allzu kühner Phantasie und allzu wissenschaftlicher Spitzfindigkeit.

Der I. Teil befasst sich ausschliesslich mit der Geschichte und Methode der linguistisch-historischen Forschung, d. h. derjenigen Wissenschaft, die auf Grund der sprachlichen Überlieferung und Vergleichung zur Erkenntnis kultureller Zustände vorzudringen sucht. Im ersten Abschnitt des II. Teils werden eingehend die Metalle und ihre Geschichte behandelt, und der zweite Abschnitt, betitelt „die Urzeit“, verbreitet sich in 16 Kapiteln über Tiere, Pflanzen, Viehzucht, Ackerbau, Zeitteilung, Nahrung, Kleidung, Wohnung, Handel und Wandel, Familie, Sippe und Stamm, Recht, Religion und Heimat (am Schwarzen Meer).

Von gebildeten Laien sind wir schon öfter nach einer fasslichen Darstellung der indogermanischen Kultur gefragt worden. Wir wüssten keinen bessern Ratgeber als das Buch von Schrader, besonders in dieser neuesten Auflage, die in allen Punkten mit den jüngsten wissenschaftlichen Ergebnissen Schritt hält. E. Hoffmann-Krayer.

Karl Hennings, Sagen und Erzählungen, Volkskunde und Kulturgeschichtliches aus dem hannoverschen Wendlande. Hrg. u. erw. v. Carl Th. Hennings. Lüchow (Selbstverlag) 1906. 157 S. 8°.

Die i. J. 1864 zuerst erschienene (uns leider unzugängliche) Sagensammlung aus dem hannoverschen Wendenwinkel wird uns hier in erweiterter Fassung geboten. Was neu hinzugekommen ist, wird nicht gesagt; vermutlich ein Stück des 2. Teils, welcher Geschichtliches, Kirchen, Schule, Sprache, Tracht, Bauart, Volksbrauch, Aberglauben und Wirtschaftliches behandelt. Besonders für diesen 2. Teil sind wir dem Herausgeber dankbar, da er manchen bedeutsamen Brauch und Aberglauben enthält, der wohl noch slavischen Ursprungs ist (so z. B. der Vampyrglauben). Die Mehrzahl der angeführten abergläubischen Vorstellungen scheint freilich auch anderwärts vorzukommen. Druck und Ausstattung sind nicht gerade glänzend. Das Büchlein erhebt aber auch keine Ansprüche. Es entspricht völlig seinem Zweck.

E. Hoffmann-Krayer.

Dr. J. Leite de Vasconcellos, *Canções do berço com algumas das respectivas musicas. Estudo de ethnographia portuguesa.* Lisboa (Imprensa Nacional) 1907. 86 Seiten + 7 Blätter Musikbeilagen. 8°.

L. de V. hat sich schon durch mehr als eine Schrift um die Erforschung der portugiesischen Volkskunde verdient gemacht. Universell gebildet wie er ist, beschränkt er sich aber nie auf ein engbegrenztes Gebiet, stets lässt er seine Blicke, sei es nun stofflich oder lokal, weit über Nachbargebiete schweifen, stets überblickt er seinen Gegenstand von hoher Warte. So enthält denn auch die vorliegende Arbeit nicht eine blosse Sammlung portugiesischer Wiegenlieder; sondern der Verf. spricht in einleitenden Worten von den physiologischen Bedingungen des Wiegenlieds, von seiner Verbreitung auf der Erde (mit reicher Literatur), von Wiegen u. A., um dann auf die verschiedenen Kategorien des Wiegenliedes überzugehen. Es folgen 180 Nummern Text (Nr. 14—20 Lieder zum Einschlafen, Nr. 21—30 Lieder zum Wiegen, Nr. 31—119 Lieder für beides gleichzeitig, Nr. 120—180 „Poesias varias“ u. „Appendice“). Den Schluss bildet ein trefflicher philologischer Kommentar der Texte, der auch sprachlich manches Wertvolle bietet.

E. Hoffmann-Krayer.

Théoduline, poème valaisan, par Jules Gross, chanoine régulier du Grand Saint-Bernard, avec des illustrations du peintre F.-Louis Ritter. — Paris, Fischbacher, éditeur.

Nous sommes en retard pour parler du poème que M. le chanoine Gross a consacré au Valais. Mais son livre est de ceux qui ne perdent rien à attendre, qui conservent toute leur saveur. Le vers sans doute n'est pas impeccable, mais il est hardi. La pensée est originale et saine. Le roman d'amour très pur qui se déroule au travers du poème n'est qu'une trame sur laquelle le poète a chanté le Valais dans ses beautés naturelles, dans ses croyances naïves et profondes. C'est un tableau de l'âme valaisanne, c'est une peinture de moeurs qu'aucun amateur de *folklore* ne saurait négliger.

M. R.

La fleur et la ville, par Georges de Montenach. — Payot & Cie., éditeur, Lausanne.

La *Revue du Heimatschutz* et les *Archives* peuvent se disputer ce livre. Il appartient à l'un et à l'autre, à la première parce qu'il tend à raviver le culte de la beauté dans l'esthétique de nos villes, aux secondes parce qu'en réclamant le retour aux fenêtres fleuries, il fait revivre la tradition. C'est une excellente croisade menée par une âme d'artiste qui est en même temps un écrivain original et élégant. M. R.

Bibliographie über die schweizerische Volkskundeliteratur des Jahres 1907.

Von E. Hoffmann-Krayer.

Folgende Personen, bezw. Firmen, haben sich in dankenswerter Weise durch Zusendung von Büchern, Zeitungsausschnitten oder Literaturnachweisen an der Bibliographie beteiligt:

Prof. Dr. L. BRANDSTETTER, Luzern (5); Prof. RENW. BRANDSTETTER, Luzern (4); ALPHONS BURCKHARDT, Basel (2); O. CHAMBAZ, Rovray (8); Dr. E. ETLIN, Sarnen (3); Dr. E. HAFFTER, Bern (10); Dr. K. NEF, Basel (4); Dr. H. TÜRLER, Bern (3).

Ferner die Verleger folgender Kalender: Almanach Helvétique (Lausanne), Almanach romand (Berne), Histor. Kal. od. d. hinkende Bot (Bern), Luzerner Haus-Kal. (Luzern), Le Bon Messager (Lausanne), Der Wanderer (Zürich).

Abkürzung: *I.* = *Schweizerisches Idiotikon* Bd. VI.

I. Bibliographisches.

1. *Heinemann, Franz*, Aberglaube, Geheime Wissenschaften, Wundersucht (I. u. II. Hälfte). *Bibliographie* d. schw. Landeskunde Fasc. V 5.) Bern. Enthält ausser Aberglauben manches andere Volkskundliche. — 2. *Dietrich, Ludw.*, Volkskundliche Zeitschriftenschau für 1904 u. 1905. 2 Bde. Leipz. 1907. Treffliche Bibliographie mit alphabetischem Register.

II. Vermischtes.

1. *Hoffmann-Krayer, E.*, Volkskunde. *Geograph. Lexikon* V, 33 ff. Sitten, Bräuche, Feste, Spiele, nebst Bibliographischem über Sagen, Märchen, Schwänke, Legenden, Volkslieder. — 2. *Stebler, F. G.*, Am Lötschberg. Zürich (Albert Müller). Wässerung und Wasserrecht 4 ff. 54 fg., Sagen 6 fg. 11. 15. 16. 23 fg. 51. 52. 55. 79. 99. 105. 108. 118. 123, Glockeninschrift 25, Exvotos 29, Landwirtschaft 54 ff. 110 ff., Mühle 57, Backhaus 57. 64, Brotmodell 58, Volksmedizin 59 fg. 102, Palmsonntag, Karsamstag 60, Bürgerholz 61, Pflanzennamen 62, Haus 64 ff., Wohnung 65, Hausnamen 66, Ornamentik 66. 73, Inschriften 67 ff., Ofen 70, Hausrat 70 ff., Alpwirtschaft und Alprecht 76 ff., Volkswitz u. -Spott 75, Alpsegen 78, Armensteuer 79, Schafscheid 82, Hausmarken 85. 87 ff., Tesslen 87 ff. 116, Kinderglauben 96, Taufe 96, Namen u. Vornamen 96, Geschlechtsnamen 130, „Aussegnen“ 97, Geschlechterverkehr („sprachen“), Volksjustiz, Kiltgang, Zittelabenden 98, Winterabende 98. 118, Schwänke 99. 124 ff., Werbung, Verlobung, Hochzeit 100 fg., Begräbnis 103, Kirchhof 104, Opfer 101, Webstuhl 106, Traggerät, Gebinde 107, Milchwirtschaft 109, Bodenmaass 110, Verteilung des Grundbesitzes, Landverpachtung, Spinnräder, Nahrung u. Mahl-